

# Sharing Economy

## DIE nachhaltige Alternative – oder doch nicht?

Keynote Speakers:

**FRANK BOLLER**

Mobility Genossenschaft  
Verwaltungsratspräsident

**RASOUL JALALI**

UBER  
General Manager



«GAMES  
TO SHARE»

EM Spanien – Tschechien  
ab 15.00

«Work A Round»  
Simulationsspiel zum  
mobilen Arbeiten  
ab 16.00

mit:

**NATALIE IMBODEN**

Gewerkschaft Unia  
Gewerkschaftssekretärin

**BRUNO SAUTER**

Amt für  
Wirtschaft und Arbeit  
Kanton Zürich  
Amtschef

**ROGER  
WÜTHRICH-HASENBÖHLER**

Swisscom (Schweiz) AG  
Leiter Digital Business

**MONTAG, 13. JUNI 2016, 18:30 UHR**

Konferenzzentrum Forum St. Peter beim Paradeplatz Zürich

PRESENTING PARTNER:



PARTNER:



Kanton Zürich  
Volkswirtschaftsdirektion  
Amt für Wirtschaft und Arbeit

# Sharing Economy

## DIE nachhaltige Alternative – oder doch nicht?

Sharing Economy ist ein Sammelbegriff für kollaborative Wirtschaftsformen. Unternehmen der Sharing Economy ermöglichen die gemeinsame zeitlich begrenzte Nutzung von Ressourcen, die nicht dauernd benötigt werden. So vermittelt der schweizweite Car-sharing-Dienst sharoo ungenutzte Privatautos an Dritte: Autos stehen im Schnitt 23 von 24 Stunden am Tag ungenutzt herum, dank sharoo werden heute schon 1000 Privatautos mit rund 30'000 Mietern geteilt und somit effizienter genutzt. Der Anbieter Uber vermittelt weltweit 3 Mio. «Taxi»-Fahrten im Monat, viele davon in der Schweiz. Die Plattform Airbnb bietet in der Schweiz rund 15'500 Wohnobjekte an. Über 54 Prozent der Europäer sind grundsätzlich dazu bereit, ihren Besitz zu teilen – Tendenz steigend. Die schnelle Vernetzung durch das Internet ermöglicht passende Plattformen.

Aus volkswirtschaftlicher Sicht ist die Sharing Economy ein hybrides, das heisst gemischtes Marktmodell. Das traditionelle Marktmodell basiert auf den Prinzipien der definitiven Eigentumsübertragung durch Verkauf und dem darauf folgenden definitiven Besitz von ökonomischen Ressourcen durch den Käufer. Bei der Sharing Economy erfolgt jeweils nur eine zeitlich begrenzte Übertragung zur Nutzung von ökonomischen Ressourcen: Nutzen statt Besitzen. Der Käufer kauft nicht unbeschränktes Eigentum, sondern zeitlich beschränkte Nutzungszeit.

Unternehmen der Sharing Economy setzen auf die Erfassung von Kundenbedürfnissen und

den Aufbau entsprechender Service-Systeme. Traditionelle Branchengrenzen lösen sich auf. Zentral sind der Aufbau und der Unterhalt elektronischer Marktplätze.

Sharing Economy bedeutet eine Professionalisierung und damit auch Kommerzialisierung des bisher privaten Teilens unter Freunden und Bekannten. Es geht um Mitfahrgelegenheiten, Parkplätze, Autos, Ferienwohnungen, gemeinsames Kochen, gemeinsamen Gartenbau, Werkzeuge, Haustiere und vieles mehr.

Verschiedene Beispiele aus der Sharing-Economy-Praxis:

- **Alltag:** Leihen, Tauschen oder Mieten von Alltagsgegenständen, wie Werkzeug, Küchenzubehör oder Spielsachen.
- **Essen & Trinken:** Kochen für und essen mit Fremden, Workshops anbieten oder besuchen und neue Freunde treffen.
- **Finanzen:** Crowdfunding, bei dem Unternehmer und Investoren zusammengebracht werden.
- **Kultur:** Zeitlich begrenzte Nutzung von Musikstücken auf Musikportalen.
- **Landwirtschaft:** Gemeinsamer Ankauf und Nutzung von Maschinen.
- **Mobilität:** Mieten von privaten Fahrzeugen, die auf gemieteten privaten Parkplätzen abgestellt werden können, oder einzelnen Fahrten durch private Fahrer.
- **Schlafen, Wohnen und Arbeiten:** Villa mieten, nur das Sofa, oder das Büro teilen?
- **Services:** Ob Student oder Rentner – auch einzelne Arbeiten oder Kompetenzen können gemietet werden.

## Vor- und Nachteile

Es werden folgende Positionen vertreten:

Sharing Economy hilft Ressourcen besser zu nutzen, statt sie zu verschleudern, sie bildet einen Gegenpol zur Wegwerfgesellschaft. Produkte werden optimal genutzt, statt auf dem Dachboden oder in der Garage Staub zu fangen, und ihre Besitzer profitieren von den Leihgebühren wie auch von dem persönlichen Austausch beim Tausch. Bisher vom Arbeitsmarkt Ausgeschlossene können sich und ihre Kompetenzen angebotsorientiert und flexibel integrieren. Wohnungsleerstände werden reduziert.

**Aber:** Sharing Economy führt via Rebound-Effekt zu Mehrkonsum an ökologischen Ressourcen und zu einem prekären Micro-Unternehmertum. Arbeits- und Versicherungsschutz nehmen ab. Soziale, ökologische, arbeitsrechtliche und steuerrechtliche Grundsätze werden unterlaufen.

## Kernfragen:

- Was ist Sharing Economy genau und wie entwickelt sie sich?
- Was bewirkt sie ökonomisch, gesellschaftlich und ökologisch?
- Vor- und Nachteile? Gewinner und Verlierer?
- Welche Rahmenbedingungen braucht es, damit soziale, ökologische und steuerrechtliche Standards eingehalten werden?
- Welche Chancen bieten sich in der Schweiz (Wirtschaft, Forschung, Verwaltung, NGO), und welches sind die Hauptakteure?
- Sind aus Arbeitnehmersicht Flexibilität und Effizienz höher einzustufen als Sicherheit und Stabilität?

## Zum Keynote von Frank Boller

Die Sharing Economy boomt, Autohersteller steigen ins Carsharing ein und selbstfahrende Fahrzeuge sind schon bald Tatsache. Wie sind die Trends des Carsharing-Markts und wie positioniert sich Mobility zwischen Nachhaltig-

keit und sich schnell verändernden Geschäftsmodellen?

## Zum Keynote von Rasoul Jalali

Uber ist ein Technologieunternehmen, das nahtlos mit Hilfe einer Smartphone-App Passagiere mit Fahrern in Kontakt bringt. Uber ist in über 400 Städten in 70 verschiedenen Ländern aktiv. In der Schweiz startete Uber in Zürich im Juli 2013. Aber woher stammt die Idee, und warum funktioniert sie so gut in so vielen Ländern?

## Einordnung in die 17 Sustainable Development Goals der UNO

Sharing Economy betrifft insbesondere die Ziele 9 (Menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum), 12 (Verantwortungsvoller Konsum und Produktion) und 17 (Partnerschaften zur Erreichung der Ziele).

## Ziel der Lifefair Foren

Konstruktiv-kritische Diskussion: Wie wird die Wirtschaft nachhaltiger – und wie wird Nachhaltigkeit wirtschaftlicher? Das wird an den Lifefair Foren mit visionärem Weitblick und starkem Praxisbezug diskutiert. Unsere Foren besuchen jeweils rund 250 Führungskräfte und Meinungsmacher aus Wirtschaft, Verwaltung und NGOs. Jedes Forum beginnt mit Keynotes durch Topexperten, gipfelt in einem kontroversen, hochdotierten Panel mit anschliessender Fragerunde und endet mit einem Networking-Apéro riche.

Ort und Zeit: **Montag, 13. Juni 2016, 18.30 Uhr**  
Forum St.Peter, St.Peterstrasse 19, 8001 Zürich  
Anmeldung: Tel. 044 680 35 44, [info@lifefair.ch](mailto:info@lifefair.ch)  
oder direkt auf [www.lifefair.ch](http://www.lifefair.ch)

Achtung: Beschränkte Platzzahl – frühzeitige Anmeldung empfohlen! Teilnahmegebühr: vgl. [www.lifefair.ch](http://www.lifefair.ch). Professionelle Kinderbetreuung vom Gloggespiel ([www.gloggespiel.ch](http://www.gloggespiel.ch)). Bitte in der Anmeldung reservieren!

# 23. Lifefair Forum

## 13. Juni 2016

### Programm

**Ab 15.00**

#### **Rahmenprogramm**

Fussball EM

Spanien – Tschechien auf Grossleinwand  
Simulationsspiel «Work A Round»

**18.15**

#### **Eintreffen und Networking**

**18.30**

#### **Grusswort**

von Bruno Bischoff, Credit Suisse und  
Kuno Spirig, Lifefair

**18.35**

#### **Keynotes**

Frank Boller, Mobility Genossenschaft  
und Rasoul Jalali, UBER

**19.05**

#### **Podiumsdiskussion**

mit Fragen aus dem Publikum

**Ab 20.00**

#### **Apéro Riche und Networking**

Networking, spezielle Gelegenheit zur  
Diskussion mit den Podiumsteilnehmern,  
Simulationsspiel «Work A Round».

#### **Zum Rahmenprogramm**

VillageOffice und Prof. Dr. Hartmut Schulze  
präsentieren «Work A Round»,  
ein Simulationsspiel zum mobilen Arbeiten  
(16.00 bis 18.00; 20.00 bis 21.00).

### Podium

**FRANK BOLLER**

Mobility Genossenschaft  
Verwaltungsratspräsident

**NATALIE IMBODEN**

Gewerkschaft Unia  
Gewerkschaftssekretärin

**RASOUL JALALI**

UBER  
General Manager

**BRUNO SAUTER**

Amt für Wirtschaft und Arbeit  
Kanton Zürich  
Amtschef

**ROGER WÜTHRICH-HASENBÖHLER**

Swisscom (Schweiz) AG  
Leiter Digital Business

### Moderation

**JÜRIG WILDBERGER**

lic. oec. publ.; Gründer Nachrichtenmagazin  
«10 vor 10»  
Hirzel.Neef.Schmid.Konsulenten



**FRANK BOLLER**  
 Mobility Genossenschaft  
 Verwaltungsratspräsident

Frank Boller ist seit 2012 Verwaltungsratspräsident der Mobility Carsharing und seit Januar 2016 CEO des Internetproviders und Rechenzentrumsanbieters Green.ch. Von 2009 bis 2015 hatte er verschiedene Mandate inne, etwa für die Telecom Liechtenstein. Zuvor war Frank Boller in leitender Funktion bei UPC Cablecom und Sunrise tätig. Der Absolvent eines Wirtschaftsstudiums an der Boston University ist Vizepräsident im Verband SwissICT.



**BRUNO SAUTER**  
 Amt für Wirtschaft und Arbeit  
 Kanton Zürich  
 Amtschef

Bruno Sauter ist seit 2005 Chef des Amtes für Wirtschaft und Arbeit des Kantons Zürich, das für die kantonale Standortentwicklung, die öffentliche Stellenvermittlung, den Bereich Arbeitsbedingungen sowie die kantonale Wohnbauförderung verantwortlich zeichnet. Sein Amt engagiert sich massgeblich bei der Ausgestaltung eines Innovationsparks im Kanton Zürich. Ursprünglich kommt Bruno Sauter aus dem Investitionsgüterbereich. Weitere Stationen waren Geschäftsführungen im Industrie- und Dienstleistungssektor.



**RASOUL JALALI**  
 UBER  
 General Manager

Rasoul Jalali ist General Manager bei Uber und verantwortlich für Deutschland, Österreich und die Schweiz. Davor war er Unternehmensberater bei The Boston Consulting Group und Arthur D. Little. Er studierte Maschinenbau an der ETH in Zürich und besitzt einen MBA von der London Business School. Als Teil seines MBA absolvierte er ein Semester an der UC Berkeley High School of Business.



**ROGER WÜTHRICH-HASENBÖHLER**  
 Swisscom (Schweiz) AG  
 Leiter Digital Business

Roger Wüthrich-Hasenböhler ist diplomierter Elektro-Ingenieur und besitzt ein Executive MBA in Unternehmensführung der Universität St. Gallen. Er ist Verwaltungsratspräsident von localsearch.ch, Verwaltungsratsmitglied von Siroop AG sowie von Admeira, der neuen Werbevermarktungsplattform von Ringier, SRG und Swisscom AG. Weiter ist er in Gremien und Stiftungen der Innovations-Szene Schweiz engagiert. Während den letzten 5 Jahren leitete er u. a. den Bereich KMU der Swisscom (Schweiz) AG. Seit Januar 2016 verantwortet er den neu geschaffenen Konzernbereich Digital Business.



**NATALIE IMBODEN**  
 Gewerkschaft Unia  
 Gewerkschaftssekretärin

Natalie Imboden ist Gewerkschaftssekretärin der Unia, wo sie seit April 2012 Mitglied der nationalen Sektorleitung Tertiär / Dienstleistungsberufe ist. Sie ist Grossrätin der Grünen im Kantonsparlament Bern. Natalie Imboden ist zudem Verwaltungsrätin der SUVA und Stiftungsrätin der BFU (Stiftung für Unfallverhütung) sowie Stiftungsrätin Contact Netz Bern.

# Smarte Nachhaltigkeit von A bis Z

## **A WIE AUSTAUSCH**

Ziel der Lifefair-Foren ist es, eine biodiverse Diskussion zu ermöglichen. Aktuelle Themen zu Wirtschaft und Nachhaltigkeit diskutieren wir kritisch und offen. Dazu laden wir spannende und hochkarätige Referenten bzw. Podiumsgäste ein.

## **B WIE BLUMEN**

Der Blumenschmuck ist regional, saisonal und in ProSpecieRara-Qualität vom Effingerhort.

## **C WIE CINÉ LIFEFAIR**

Ciné Lifefair stellt zum jeweiligen Thema einen interessanten Film mit vielen Hintergrundinfos vor und bietet damit eine kompakte Forumsvorbereitung.

## **C WIE CO<sub>2</sub>-EINSPARUNG**

Das Lifefair Forum ist bemüht, den CO<sub>2</sub>-Ausstoss äusserst gering zu halten. Dies realisieren wir z. B. durch einen Apéro, in welchem mindestens 50 % weniger CO<sub>2</sub> als im Durchschnitt steckt.

## **D WIE DRUCK**

Die Prospekte der Lifefair-Foren werden von der Rohner Spiller AG in Winterthur gedruckt. Deren Druckprozess trägt das Zertifikat von MyClimate und ist zu 100 % CO<sub>2</sub>-neutral.

## **E WIE ENERGIE**

Der gesamte CO<sub>2</sub>-Ausstoss aus dem Energieverbrauch für das Forum St. Peter wird durch hochwertige Emissions-Reduktions-Zertifikate zu 100% kompensiert.

## **F WIE FOODWASTE**

Wir bestellen bewusst zurückhaltend. Sollte etwas übrig bleiben können Sie es gerne mit nach Hause nehmen. Wir und die SV Group sind bemüht, den Foodwaste äusserst gering zu halten.

## **G WIE GLOGGESPIEL**

Professionelle Kinderbetreuung vom Gloggespiel ([www.gloggespiel.ch](http://www.gloggespiel.ch)) während unserer Veranstaltungen.

## **K WIE KÖSTLICHKEITEN**

Die Köstlichkeiten sind vegetarisch, regional, saisonal und meist auch biologisch von der SV Group konzipiert.

## **L WIE LAGE**

Das Forum St. Peter ist hervorragend an den öffentlichen Verkehr angebunden.

## **O WIE OFFICEPARTNER**

Bürodienstleistungen beziehen wir von Gustello GmbH, Anbieter von Berufsbildungsplätzen für Jugendliche und junge Erwachsene mit besonderem Bildungsbedarf.

## **P WIE PAPIER**

Für den Prospekt verwenden wir das FSC-zertifizierte Papier «Lessebo», welches holz-, chlor-, säurefrei und CO<sub>2</sub>-neutral hergestellt wurde.

## **P WIE PERSÖNLICHKEITEN**

Hochkarätige Führungspersönlichkeiten sind auf unseren Podien vertreten.

## **S WIE SPRUDELWASSER**

Das Sprudelwasser wird vor Ort von SodaFresh hergestellt, dies spart Energie und reduziert den CO<sub>2</sub>-Ausstoss.

## **W WIE WEIN**

Der Wein ist aus zertifizierter biologischer Produktion.

---

PRESENTING PARTNER



[www.credit-suisse.com/responsibility](http://www.credit-suisse.com/responsibility)



[www.one-two-we.ch](http://www.one-two-we.ch)



[www.syngenta.com](http://www.syngenta.com)

---

PLATINPARTNER

Hirzel.Neef.Schmid.Konsulenten

[www.konsulenten.ch](http://www.konsulenten.ch)

---

GOLDPARTNER



[www.swisscom.com/hallozukunft](http://www.swisscom.com/hallozukunft)

---

BRONZEPARTNER



[www.soda-fresh.ch](http://www.soda-fresh.ch)

WIRTSCHAFTSPARTNER



economiesuisse

[www.economiesuisse.ch](http://www.economiesuisse.ch)



Kanton Zürich  
Volkswirtschaftsdirection  
Amt für Wirtschaft und Arbeit

[www.standort.zh.ch](http://www.standort.zh.ch)

BRANDING

Hej

Branding — [www.hej.ch](http://www.hej.ch)

MEDIEN

moneycab

Unternehmen – Wirtschaft – Leben

[www.moneycab.com](http://www.moneycab.com)

nachhaltig leben

[www.nachhaltigleben.ch](http://www.nachhaltigleben.ch)

OFFICE



[www.gustello.ch](http://www.gustello.ch)

BEGRÜNUNG



[www.a777.ch](http://www.a777.ch)

BLUMEN

effingerhort  
rehabaus  
wohnheim

[www.effingerhort.ch](http://www.effingerhort.ch)

MEDIA DESIGN



[www.thomasoehrli.ch](http://www.thomasoehrli.ch)

TEXTILE SUPPLY CHAIN



[www.biore.ch](http://www.biore.ch)

EMPFOHLEN VON:



[www.konsum.ch](http://www.konsum.ch)

myblueplanet  
today together for tomorrow



[www.myblueplanet.ch](http://www.myblueplanet.ch)

SATW

Schweizerische Akademie der Technischen Wissenschaften

[www.satw.ch](http://www.satw.ch)